

Zulassungsprüfung zu den Freiburger Gymnasien

Eintritt ins Erste Jahr

Juli 2015

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Dauer der Prüfung	90 Minuten
Erlaubte Hilfsmittel	keine

Name
-------------	-------

Vorname
----------------	-------

Punktzahl/50
------------------	----------

Note
-------------	-------

Vorlesen vor einer Fachjury kann Spass, aber auch nervös machen. (Bild Corinne Aeberhard)

Der diesjährige Vorlesewettbewerb war geprägt von 13 überzeugenden Darbietungen, die den wichtigen Stellenwert des Lesens unterstrichen haben. Für Fachleute ist das Lesen viel persönlicher als das Fernsehen.

Eine deutliche Aussprache, angemessenes Tempo, bewusst eingelegte Pausen, korrekte Stimmführung und dann noch Blickkontakt mit dem Publikum: Gutes Vorlesen ist anspruchsvoll und will geübt sein. Dass es allerdings nicht unmöglich ist und sogar richtig Spass machen kann, bewiesen die 25 Fünftklässlerinnen und Fünftklässler aus dem Raum Deutschfreiburg am Vorlesewettbewerb vom vergangenen Samstag. Fünf Schülerinnen und ein Schüler massen sich in der Kategorie Vorlesen, die weiteren 19 traten in sieben verschiedenen Gruppen in der Kategorie Sprachspielerei an.

«Möglichst frei zu sprechen und dennoch wissen, wo ich im Text bin, fand ich am schwierigsten», kommentierte Luisa Tschannen ihren Beitrag. Gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen Cristina Holmann und Johanna Peyret trug sie «Eine dumme Geschichte» von Franz Hohler als Lesetheater vor. Mit Erfolg: Das Trio aus Marly belegte prompt den ersten Platz in der Kategorie Sprachspielerei. Dennoch gestand Johanna: «Während der Darbietung war ich so nervös, dass meine Knie zitterten.»



Verschiedene Sprechrollen

Während in den Jahren zuvor in der Kategorie Sprachspielerei ein selbst geschriebenes Gedicht Bedingung war, konnte dieses Jahr dank der zusätzlichen Möglichkeit des Lesetheaters auf einen bereits bestehenden Text zurückgegriffen werden. Dieser musste in verschiedene Sprechrollen aufgeteilt und als Gruppe vorgetragen werden. «Reimen liegt den Kindern weniger. Beim Lesetheater hingegen geht es darum, kreativ mit der Sprache umzugehen und gemeinsam etwas aus einem Text zu entwickeln», begründete Mitorganisatorin Ariane Schwab diese Erweiterung. Die Dozentin für Fachdidaktik Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Freiburg betont, wie wichtig es ist, das Lesen zu fördern: «Es wäre tragisch, würde das Lesen verloren gehen. Beim Lesen werden die Geschichten mitgestaltet und miterlebt.» Im Gegensatz zum Fernsehen, wo jeder das gleiche Bild sieht, könne sich der Leser seine eigene Welt und Vorstellung zusammensetzen. «Lesen ist viel persönlicher als Fernsehen», ist Schwab überzeugt. Dennoch, gegeneinander ausspielen wolle sie die beiden Medien nicht: «Fernsehen ist nicht einfach schlechter als Lesen. Jedes Medium hat seinen Platz.»

Speziell beim Vorlesen schätzt Schwab die Möglichkeit der Anschlusskommunikation. Dies bedeutet, dass sich Lesende und Hörende im Anschluss an das Vorlesen über den Text austauschen: «Gerade auch Eltern können die Lesekultur ihrer Kinder fördern, indem sie sich dafür interessieren, was das Kind liest, und mit ihm darüber reden.» Laut Schwab ist die persönliche Lektüre der Eltern die natürlichste Methode, seinen Sprösslingen das Lesen lieb zu machen: «Wenn Kinder ihre Eltern lesen sehen, werden sie selber ebenfalls lesen.»

A) Textverständnis

I. Kreuzen Sie die richtige Antwort an. (/5 Punkte)

- 1) Der Vorlesewettbewerb war ein Erfolg, weil
 - a) sehr viele Kinder daran teilgenommen haben.
 - b) gezeigt wurde, dass das Lesen sehr wichtig ist und bleibt.
 - c) weil die Fachleute lieber fernsehen als lesen.

- 2) Gutes Vorlesen ist nicht einfach, weil
 - a) man Tempo, Aussprache und Pausen üben muss.
 - b) man es nicht üben kann.
 - c) es unmöglich ist und keinen Spass macht.

- 3) Am Vorlesewettbewerb nahmen
 - a) 19 Schülerinnen und Schüler teil.
 - b) 25 Schülerinnen und Schüler teil.
 - c) 5 Schülerinnen und Schüler teil.

- 4) Den ersten Platz in der Kategorie Sprachspielerei belegte
 - a) Franz Hohler
 - b) Cristina Holmann und Johanna Peyret
 - c) drei Schülerinnen aus Marly

- 5) Johanna war
 - a) sehr nervös
 - b) nur ein wenig nervös
 - c) überhaupt nicht nervös

II. Beantworten Sie die folgenden Fragen in ganzen Sätzen. (/5 Punkte)

- 1) Was wurde in den früheren Jahren in der Kategorie Sprachspiele verlangt? (1)

- 2) Was wird beim Lesetheater gemacht? (2)

- 3) Warum ist Lesen persönlicher als Fernsehen? (1)

- 4) Wie können die Eltern ihre Kinder zum Lesen motivieren? (1)

**III. Sind die Aussagen aus dem Text richtig (R) oder falsch (F)?
Korrigieren Sie die Aussage, wenn sie falsch ist. (/5 Punkte)**

1) Fernsehen ist anders als lesen, weil einige das Gleiche sehen. R F

2) Durch (Vor)lesen kann man Geschichten miterleben.

3) Das Lesen ist wichtig, aber das Fernsehen auch.

4) Anschlusskommunikation bedeutet, dass alle einen Text
mehrmals lesen.

5) Die Eltern sollen sich nicht informieren, was die Kinder lesen.

B) Grammatik

I. Setzen Sie die richtige Verbform im Präsens, Perfekt oder Präteritum ein. (Beachten Sie die Lücken!)

(/5 Punkte)

Luisa Tschannen _____ (sich vorbereiten - Perfekt) sehr lange auf den Vorlesewettbewerb vom 11. März dieses Jahres _____. Sie _____ (üben - Präteritum) mit ganz verschiedenen Textsorten wie Zeitungsartikeln, Gedichten und Märchen und _____ (vorlesen - Präteritum) diese ihrem jüngeren Bruder _____. Vor dem Vorlesewettbewerb _____ (fragen - Perfekt) sie aber noch ihre Lehrerin _____, ob sie ihr mit der Aussprache _____ (helfen können – Präsens).

II. Unterstreichen Sie die richtige Konjunktion.

(/5 Punkte)

- Der Vorlesewettbewerb ist eine aufregende Sache,
weil
warum man sich mit anderen Schülern im Vorlesen vergleichen kann.
wann
denn
- Beim Vorlesen gibt es Einzelwettbewerbe
aber
denn Gruppenwettbewerbe in verschiedenen Kategorien.
und
weil
- Die Mitorganisatorin Ariane Schwab will mehr Werbung machen,
als
ob noch mehr Kinder am Wettbewerb teilnehmen.
damit
dann
- Cristina Holmann weiss jetzt noch nicht,
denn
dann sie nächstes Jahr wieder mitmachen wird.
als
ob
- Es wäre schlimm,
wenn
damit das Lesen verloren gehen würde.
als
dass

C) SCHREIBEN

Schreiben Sie einen Text mit ungefähr 120-150 Wörtern zu einem der drei Themen. (/25 Punkte)

- Schreiben Sie über Ihr Lieblingsbuch: Worum geht es? Warum gefällt es Ihnen?
- Schreiben Sie über ein Buch, das Sie kürzlich in der Schule gelesen haben: Worum geht es? Hat es Ihnen gefallen? Warum? Warum nicht?
- Kennen Sie ein Buch und den Film dazu? Welches? Hat Ihnen das Buch oder der Film besser gefallen? Warum?
